

## Medienmitteilung

Zürich, 11. Juni 2012 / DM

### **Aktualisiertes Programm Wohnen des Stadtrates vom 13. Juli 2011**

*wohnbaugenossenschaften zürich* (ehemals SVW Zürich) begrüsst das Engagement des Stadtrates zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus sowie zur Erhaltung einer guten sozialen Durchmischung in allen Quartieren. Die anvisierten Massnahmen unterstützen wir. Sie reichen jedoch nicht aus, um diese sowie die in der Gemeindeordnung neu verankerten quantitativen Ziele zu erreichen. Es braucht zusätzliche Anstrengungen:

1. Wir weisen hin auf die Möglichkeit, mit der Verdichtung mehr zahlbaren Wohnungen in der Stadt zu schaffen. Es besteht ein höheres Potential für den gemeinnützigen Wohnungsbau wenn die Stadt die Ausnutzung in Quartieren mit hohem gemeinnützigem Wohnanteil erhöht.
2. Ein Anteil von 1/3 der Mietwohnungen kann langfristig nur über zusätzliche Käufe von Liegenschaften erreicht werden, da das Potential bei Neubauten und mit Verdichtungen beschränkt sind. Dies kann einerseits gefördert werden durch Abschreibungsbeiträge (nicht nur für die PWG), die zu klar definierten Bedingungen gegeben werden und andererseits durch die Gewährung von zinsgünstigen oder zinslosen Darlehen der öffentlichen Hand, um dabei zahlbare Mieten zu erreichen. Mit dieser Massnahme kann mit der Kostenmiete insbesondere für den Mittelstand zahlbares Wohnen und längerfristig preisgünstiges Wohnen in der Stadt gesichert werden.
3. Land ausserhalb der Stadt muss gemeinnützigen Wohnbauträgern zu fairen Preisen verkauft werden. Zahlbarer Wohnraum um die Stadt hilft, den Wohnungsmarkt zu entspannen und den kantonalen Anteil an gemeinnützigem Wohnraum zu erhöhen. Umgekehrt würden wir es begrüssen, wenn der Kanton seine städtischen Liegenschaften ebenfalls gemeinnützigen Wohnbauträgern zu fairen Bedingungen verkauft.

Die Wohnbaugenossenschaften setzen sich seit Jahrzehnten und auch heute auf vielfältige Weise für die Versorgung einer breiten Bevölkerung mit zahlbarem Wohnen ein. Mit einem Marktanteil von 20% sind sie die wesentlichsten Partner der öffentlichen Hand bei der Bewältigung der Wohnprobleme. Diese Partnerschaft muss weiter entwickelt und die Zusammenarbeit gestärkt werden im Bewusstsein, dass sich Investitionen in den genossenschaftlichen Wohnungsbau um ein Mehrfaches auszahlen. Denn die Genossenschaften als private kollektive Eigentümergesellschaften erbringen freiwillig Leistungen für die Gesellschaft ohne dass substantielle Mittel der öffentlichen Hand fliessen.

- Kostenmiete und Verzicht auf eine Landwertsteigerung (auch auf den 70% privat gekauftem Land der Zürcher Wohnbaugenossenschaften), die zu günstigen Mieten für die Bevölkerung führen und heute besonders älteren Menschen und Familien ein Wohnen in der Stadt ermöglichen.
- Anwendung von Belegungsvorschriften, die zu einem deutlich geringeren Flächenverbrauch führen. Damit sind grosse volkswirtschaftliche und ökologische Vorteile verbunden.
- Mehrinvestitionen in die Ökologie (überdurchschnittlich hoher Anteil an energetischen Sanierungen und Investitionen in erneuerbare Energien)

- Beiträge zur sozialen Nachhaltigkeit durch die Sicherung einer guten sozialen Durchmischung in ihren Siedlungen, durch Bilden und Pflegen von sozialen Netzwerken, Nachbarschaftshilfe, gemeinschaftlich Infrastrukturen und Aktivitäten, etc..

Für Auskünfte steht Peter Schmid, Präsident *wohnbaugenossenschaften zürich*, Tel 079 508 72 59 zur Verfügung.